

Datum 7. Dezember 2011

Rotkohlsaft und Schmierseife

Oberhausen, 07.12.2011



Kastellschüler testeten die Chemiebaukästen von Oxea in einem Unterrichtsprojekt in Holten - ausprobieren, beobachten, beschriften.

Es war ein bisschen wie das Warten aufs Christkind. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3b der [Kastellschule](#) in Holten rutschten aufgeregt auf den Stühlen hin und her - und sie freuten sich auf den Unterricht. An diesem Tag stand wieder einmal im Sachkundeunterricht Chemie auf dem Stundenplan - und das hieß: Es wird experimentiert.

Passend zum Thema Säuren und Basen hatte Klassenlehrerin Bianca Wellmann schon einen Tisch mit unterschiedlichen Flaschen und Gläsern vorbereitet. Die Kinder sollten nun beobachten, ob und wie sich die Farbe von Rotkohlsaft verändert, wenn man Schmierseife oder Sodalösung hineinträufelt. Doch vor dem Ausprobieren wurde die Theorie erklärt.

Nachdem das geschehen war, stürmten die Jungen und Mädchen der Grundschule zu den Chemie-Experimentierkästen, die das [Holtener Unternehmen Oxea](#) der Schule zur Verfügung gestellt hat, um nun endlich dem Geheimnis des Rotkohlsaftes und der Seife auf die Spur zu kommen.

"Es wird grün"

In Kleingruppen füllten die Mädchen und Jungen Gläser, zogen Spritzen auf und beschrifteten die Papierunterlagen. Mit großen Augen beobachteten Mara, Anastasia und Levin, was da Spannendes mit dem Rotkohlsaft passiert. „Grün“, rief Mara aufgeregt, als sich die ersten Veränderungen zeigten: „Es wird grün, wenn man da Sodalösung rein macht“. Nachdem alle Kinder fertig waren und angeregt die Ergebnisse ihrer Experimente

Anmerkung: Die ausgesuchten Artikel sind nur einige Beispiele, aus den gedruckten (Print-) Medien ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Ansprechpartnerin für Rückfragen: Birgit Reichel Tel.: Tel: +49 (0) 208 693-3112; Fax: +49 (0) 208 693-3101; Email: Birgit.Reichel@oxea-chemicals.com

diskutierten, erläuterte Bianca Wellmann noch die Unterschiede zwischen Säuren und Basen.

Bevor es wieder ins Klassenzimmer ging, gab es für alle Kinder ein Reagenzglas. Und die hatten einen ungewöhnlichen Inhalt, enthielten sie doch Tomatenpflanzen. Die können die Kinder nun selber züchten und ihr Wachstum beobachten. Das hat zwar mehr mit Biologie als Chemie zu tun, fördert aber auch das naturwissenschaftliche Verständnis der Kinder - und ist ebenso spannend. Dass man am Ende noch leckere Tomaten auf dem Tisch hat, macht das Experiment besonders schmackhaft.